

Frankreich abziehen; offenbar ist die Verlustrate durch Abschluß dort größer als in den von niedersächsischen Störchen befliegenen Ländern.

Sehr auffällig ist in meinem Beobachtungsgebiet die Zunahme von Altstörchen mit Ringen (1932: 2; 1933: 0; 1934: 2; 1935: 5 und 1936: 11!). Ich bedaure es, daß mir meine Berufsarbeit nicht die Zeit läßt, über die Herkunft dieser Ringstörche durch Nummernablesen Ermittlungen — die durchweg viel Zeit beanspruchen — anzustellen. Fragen der Neuansiedlung, über Ortstreue, Brutreife und Lebensalter beim Weißen Storch könnten durch ständige Kontrolle der Ringnummern erfolgreich gefördert werden. In einem Fall gelang es mir, einem 1935 neu angesiedelten Winsener Storch die Ringnummer fast vollständig abzulesen; die erkannten Ziffern sprechen dafür, daß es sich um einen von mir 1932 in Drage b/Winsen nestjung beringten Storch handelt.

---

### Ameisen als Zwischenträger von Vogelbandwürmern.

Von Wolfdietrich Eichler.

Auf dem 11. amerikanischen Parasitologenkongreß berichteten am 1. Januar 1936 MYRNA F. JONES und MARGERY W. HORSFALL über das Auffinden von Cysticercoiden von *Raiilietina echinobothrida* (Mégnin) und *R. tetragona* (Molin) in Ameisen der Arten *Tetramorium caespitum* L. und *Pheidole* spec. Die Ameisen waren im Sommer und Herbst 1935 in einem Hühnerhof in Maryland, U. S. A., gesammelt worden; die dortigen Kücken waren mit den beiden oben genannten Bandwürmern behaftet. Durch Versuche konnte gezeigt werden, daß mit Cysticercoiden von Ameisen gefütterte Kücken von den betreffenden Bandwürmern befallen wurden. Etwa 3% der Ameisen beherbergten Cysticercoide. — Beide Bandwürmer und die Ameise *Tetramorium caespitum* (unsere gewöhnliche Rasenameise) kommen auch in Deutschland vor.

Die Blasenwurm-gattung *Raiilietina* (Cestodes, Fam. Davaineidae) ist (nach SPREHN) in zahlreichen Arten weltweit verbreitet und kommt bei Vögeln (Hühner-vogel, Tauben, Spechte, ferner Stockente, Rabenkrähe, Pirol, Amsel), Säugetieren (*Epimys* u. a.) und beim Menschen vor. Ueber die Entwicklung war bisher nur bekannt, daß die von PIANA für *R. echinobothrida* angegebene Uebertragung durch Schnecken (*Helix*) sich nicht bestätigen ließ; für *R. tetragona* gab PIANA ebenfalls Schnecken an (*Helix*), ACKERT die Stubenfliege (*Musca*), eine Nachprüfung war hier nicht erfolgt; doch gab ACKERT auch von *R. cesticillus* (von Hühnern)

die Stubenfliege als Zwischenwirt an, und diese Angabe konnte gleichfalls nicht bestätigt werden. Die einzige von den übrigen 33 *Raillietina*-Arten, für die außerdem eine Angabe über das Larvenstadium vorliegt, ist *R. friedbergerei* (vom Fasan), für die FRIEDBERGER ein Cysticercoid aus der Ameise angibt (SPREHN versieht diese Angabe mit einem Fragezeichen, sicherlich zu Unrecht).

Nach alledem sind wir jetzt zu der Annahme berechtigt, daß wahrscheinlich mehrere (wenn nicht alle) Arten der Gattung *Raillietina* (oder wenigstens der Untergattung *Raillietina*, zu welcher *echinobothrida friedbergerei*, *frontina*, *tetragona* u. a. gehören) regelmäßig durch Ameisen übertragen werden. Jedenfalls müssen wir in dieser Richtung suchen. Klar scheint der Fall zu liegen bei *Raillietina frontina* (Dujardin), die in *Picus viridis*, *Dryobates maior pinetorum* und *Dryocopus martius* schmarotzt, Spechte, die ja bekanntlich gerne Ameisen fressen.

Doch gehören überhaupt Ameisen zu der regelmäßigen Nahrung vieler Vögel. Dies zeigt z. B. auch die von Mc KEOWN veröffentlichte Uebersicht, in welcher die Liste der ameisenfressenden Vögel Australiens fast ebensoviel Platz einnimmt, wie die Liste derjenigen dortigen Vögel, die andere mit Schutzeinrichtungen (Färbung, Gift) versehene Insekten fressen. Auch lehrt dies die weite Verbreitung des Einemsens, das ja — nach ADLERSPARRES Ueberlegungen — in denjenigen Fällen, wo die Ameisen aktiv ergriffen werden (aktives Einemsens), dazu dient, sie ihrer Säure zu entledigen und „mundgerecht“ zu machen.

Die Annahme, den Sinn des Einemsens nur in der Abwehr von Außenparasiten zu suchen, ist damit hinfällig geworden. Besonders, da ja auch ADLERSPARRES Deutung des passiven Einemsens („Bäder“ in Ameisenhaufen) als einer Art „Katalysator“ für die Mauserung einleuchten dürfte. — Eine Wirkung auf die Außenparasiten (vielleicht werden durch den intensiven Geruch auch Stechmücken ferngehalten; vgl. ALI) könnte ja daneben trotzdem bestehen. Befreiung von Außenparasiten ist ja ebenfalls nicht der alleinige Sinn des Sichputzens höherer Tiere, wenn es auch diesem Ziel immer dienlich ist. — ALI vermutet eine Giftwirkung des Ameisengiftes auf Innenparasiten. Das mag vielleicht für andere Helminthen gelten, für Cestoden wird dies jedoch in anbetracht der erwähnten Entwicklungsfälle unwahrscheinlich.

Beim Star ist ja das Einemsens besonders häufig beobachtet worden. Sucht man den Grund für seine hemmungslose Ausbreitung in Nordamerika darin, daß er vielleicht einen europäischen Parasiten nicht mit hinübergenommen hat, so liegt es nun nahe, auch an das Einemsens zu denken. Vielleicht fehlt drüben auch nur der geeignete Zwischenwirt

(sei es eine Ameisenart oder sonst ein Wurmzwischenwirt) für einen ihm sehr zusetzenden Schmarotzerwurm. Von den 16 parasitischen Würmern (4 Trematoden, 5 Cestoden, 6 Nematoden, 1 Acanthocephale), die SPREHN von *Sturnus vulgaris* anführt, ist ja nur von 2 Arten die Entwicklung bekannt, nämlich von den beiden Nematoden *Syngamus trachea* (Montagu) und *Vigiera turdi* (Molin).

Jedenfalls zeigen die angeschnittenen Fragen, wie wichtig es ist, auf die Beziehungen zwischen Vogel und Ameise zu achten. Es wäre wünschenswert, bei künftig beobachteten Fällen von Einemsen oder Fressen der Ameisen deren genaue Art zu bestimmen oder Exemplare davon zu sammeln (einige trocken — zur Artbestimmung; die übrigen in Alkohol — damit sie gegebenenfalls auf Cysticercoide untersucht werden können —). Wo sich die Gelegenheit bietet, achte man auch auf Bandwürmer oder andere Innenparasiten der Vögel.

#### Literatur.

- ADLERSPARRE, A., „Zum Thema «Vögel und Ameisen»“, Orn. Mon. Ber. XLIV (1936), p. 129—135.
- ALI, S., „Do Birds employ Ants to rid themselves of Ectoparasites?“, Journ. Bombay Nat. Hist. Soc. XXVIII (1936), p. 628—631.
- BEQUAERT, J., „The Predaceous Enemies of Ants“, Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. 45 (1922), p. 271—331.
- HORSFALL, M. W., & JONES, M. F., „Ants as Intermediate Hosts for two Species of *Railletina* Parasitic in Chickens“, Journ. Parasitol. XXI (1935), p. 442—443.
- McKEOWN, K. C., „The Food of Australian Birds with reference to Protective Adaptations in Insects“, Emu XXXVI (1936), p. 21—30.
- SPREHN, C. E. W., „Lehrbuch der Helminthologie“, Berlin 1932.

---

### Kurze Mitteilungen.

**Brutvorkommen der Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonia leucoptera*) in Nordwestdeutschland.** — In der Gegend von Bentheim liegt ein von der Kultur wenig berührtes, von Ausflüglern selten besuchtes Heidemoor an der holländischen Grenze, durchsetzt von Tümpeln und Weihern, Brutgebiet zahlreicher Sumpfvogelarten. Namentlich die lichtweißen Lachmöwen beleben zur Sommerszeit aufs schönste dieses düstere Moor, erfüllen es mit ihrem weniger schönen, aufdringlichen Geschrei. Recht unscheinbar dagegen nehmen sich die schlicht grauen, beweglichen Trauerseeschwalben aus, die nur in sehr wenigen Brutpaaren hier vorkommen, aber durch ihre Anmut das Bild recht ansprechend beleben. In diesem Sommer gab es eine Ueberraschung im Venn: Zwei samtschwarze, weißflüglige und weißschwänzige Seeschwalben tummelten sich über den Moortümpeln; sie fielen erst auf, wenn sie sich gegen den dunklen Horizont des Venns abhoben, sonst glichen sie in allem ganz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Eichler Wolfdietrich

Artikel/Article: [Ameisen als Zwischenträger von Vogelbandwürmern  
173-175](#)